Die Dokumentation beschreibt auch Objekte (Strecken, Linienführungen, Abschnitte), welche nur noch wenig oder keine historische Wegsubstanz enthalten. Diese sind in der Inventarkarte als graue Linien dargestellt. Sie sind historische Verkehrswege von nationaler Bedeutung, sind aber nicht Teil des Bundesinventars (Art. 3 VIVS).

Strecke ZG 234 *Oberwil - Lienisberg /- Ober Horbach*
Landeskarte *1131*

GESCHICHTE

Stand Februar 1998 / hus

Der Weg hatte die Funktion des lokalen Aufstiegs auf den Zuger- und Walchwilerberg. Zudem diente er der Erschliessung des Oberwiler Feldes und des Oberwiler Waldes.

Eine Verbindung in die Zuger und Walchwiler Allmend kann kartographisch erst mit dem Topographischen Atlas nachgewiesen werden (TA 193 Ägeri 1887). Dieser zeigt für den Aufstieg im Oberwiler Wald einen Feld- oder Saumweg und für die Bereiche unterhalb von Horbach Fusswege.

GELÄNDE

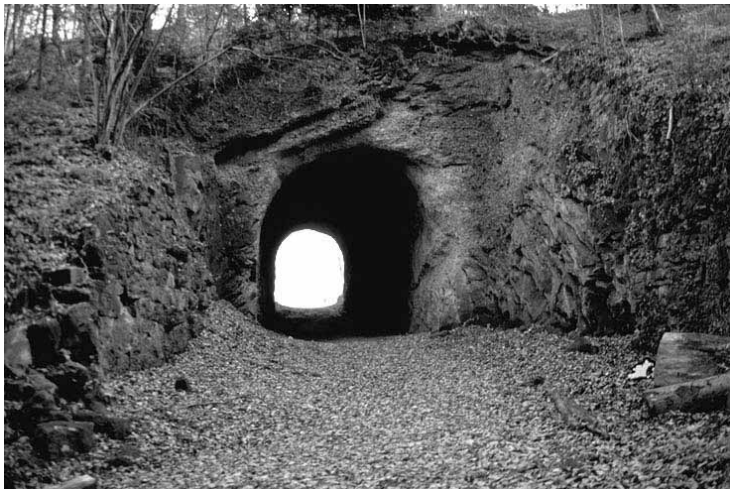
Aufnahme 1. Juli 1997 / hus, FR

Die historische Linie des schräg im steilen, zerklüfteten Abhang des Zugerbergs erfolgenden Aufstiegs ist in verschiedene Teilstücke unterteilt, überprägt im Siedlungsgebiet, dann als direkterer, älterer Aufstieg (ZG 234.0.1). Teilstücke von diesem sind ihrerseits in eine jüngere Weggenerationen einbezogen. Die Abschnitte der älteren Linie sind in der Region einmalig.

In Oberwil beginnt der Verkehrsweg 6 m breit geteert. Hier weisen jedoch noch vier alte Holzhäuser, Block- und Bohlenständerbauten, Wegbezug auf. Südöstlich des Fuchslochs beginnt dann ein teilweise geschotterter, mehrheitlich aber im Lockermaterial ausgeprägter, 2.5-3 m breiter Weg in einem dichten Nacheinander von Hohl- und Hangwegen, von denen die bergseitigen Böschungen oft 2 m, die talseitigen 1 m erreichen. Wo die neuere Fahrstrasse dem alten Aufstieg folgt, wurde die Oberfläche durch eine Verschleissschicht überprägt. Hier begrenzen teilweise auf den Fels zurückgehende, bis 2 m hohe Böschungen den Wegbereich. In der Kurve des steil abfallenden Bachtals von In den Bächen führt eine gemörtelte Steinbogenbrücke in 3 Bogen ca. 3.5 m über den Bach. Die Brückenkonstruktion ist ca. 12 m lang und weist eine Breite von 4 m auf. In die Brüstungsmauern sind ebenfalls kleine Bogen gemauert. Diese Brücke führt jedoch aus dem alten Verlauf hinaus.

Im obersten Bereich des Aufstiegs setzt sich der Weg einerseits nach Horbach und andererseits nach Lienisberg fort. Hier finden sich entlang der Böschungen verschiedene Trockenmauern, die bergseitig Höhen von 0.5-1.5 m erreichen, talseitig stellenweise aber bis 3 m hoch sind. Richtung Lienisberg geht eine solche in der engen Kurve in eine Brüstungsmauer über. Direkt anschliessend folgt mit einem kleinen, im Topographischen Atlas (TA 193 Ägeri 1887) noch nicht gezeigten Tunnel ein zugerisches Unikat. Er wurde von einer Millionärin als Zufahrts- und Kutschenspazierweg zu ihrem Ferienhaus in Horbach in Auftrag gegeben (Abb. 1).

Der aus dem Fels gehauene Tunnel.
Abb. 1 (FR, 29. 11. 1996)



Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde im Rahmen einer Neuanlage einer Bergstrasse diese Brücke erbaut. Die Front bildet eine Steinmauer, welche die aus Beton bestehende Bogenkonstruktion des Brückenkörpers verdeckt.
Abb. 2 (hus, 23. 6. 1998)



—— Ende des Beschriebs ——